



**Weg mit Wasser,
Fels und Edelstein**

Seite 3



**Ein Paket für eine bessere
Mobilität in der Zukunft**

Seite 5



**Infos für den nächsten
Schritt nach der Schule**

Seite 7

Selbstbewusst die Besonderheiten und Vorteile vermarkten Potenziale der ländlichen Region entwickeln schafft Lebensqualität und Konkurrenzfähigkeit



Landrat Dr. Matthias Schneider

Die beiden Landkreise Birkenfeld und St. Wendel gehören, was ihre Fläche angeht, zu den bevölkerungsärmsten in ihren Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland. Mit 184 hat das St. Wendeler Land die wenigsten Einwohner pro Quadratkilometer im Saarland. Und liegt damit weit unter dem Saarlanddurchschnitt von 385. Im Landkreis Birkenfeld leben 112 Bewohner auf dem Quadratkilometer und damit auch deutlich weniger als der Rheinland-Pfalz durchschnitt von 204. Zwei der Birkenfelder Nachbarkreise haben aber noch eine geringere Einwohnerdichte: Rhein-Hunsrück-Kreis 104; Bernkastel-Wittlich 96. Die Zahlen sind der Stand vom 31. Dezember 2018. Große Fläche, weite Wege, sinkende Bevölkerungszahlen dazu der steigende Altersdurchschnitt machen den ländlichen Regionen im Wettbewerb mit den Ballungszentren seit Jahrzehnten zu schaffen. Wie sie die derzeitige Situation einschätzen und wie sie die Zukunft ihrer Kreise einschätzen und wie sie gestalten wollen, das hat der Grenzgänger die

Landräte Dr. Matthias Schneider, Birkenfeld, und Udo Recktenwald, St. Wendel, gefragt.

Die Landkreise Birkenfeld und St. Wendel sind ländliche Regionen mit vielen kleinen Orten auf eine relativ große Fläche verteilt. Wo sehen Sie die Vorteile solcher Regionen?

Udo Recktenwald: Rund 90 Prozent der Bundesrepublik besteht aus ländlich geprägten Gebieten. Dabei wurde jede Region durch ihre historische Entwicklung geformt, hat besondere Eigenarten und Besonderheiten. Jedes Dorf hat seinen eigenen Charakter. Das macht jede Region besonders. Hier muss eine sinnvolle, nachhaltige Regionalentwicklung ansetzen. Was den Landkreis St. Wendel besonders, einzigartig macht, was sein großer Vorteil ist, sind zweifelsohne die drei wichtigsten Ressourcen, die wir haben: Natur, Kultur und unsere Bürgerinnen und Bürger.

Matthias Schneider: Ländliche Regionen bieten nach wie vor im Gegensatz zu den Ballungsräumen eine immer noch sehr naturnahe Lebenskulisse. Das wird angesichts der überlaufenden Ballungsräume für viele Menschen immer wichtiger. Gerade junge Familien, die ihren Kinder in den wichtigen Jahren der Erziehung den Zugang zu einer kalkulierbaren Lebenssituation gewährleisten wollen, fragen diesen Vorteil zunehmend nach. Wir stellen auch fest, dass die moderat

gebliebenen Immobilien und Baulandpreise zunehmend einen Standortvorteil darstellen, insbesondere dann, wenn die bequeme Erreichbarkeit der ländlichen Region über Schienenwege und Fernstraßen gewährleistet ist. Wir stellen aber auch zunehmend den Zuzug älterer Menschen, die in die Rentenjahre gekommen sind, in unseren Landkreis fest.

So erstaunt es, dass gerade Schweizer den Hunsrück zunehmend als Ruhestandsdestination für sich entdecken. Das erklärt sich aber aus den hohen Lebenskosten in der Schweiz und dass inzwischen auch der Schwarzwald mit Blick auf die dortigen Immobilienpreise für viele Schweizer zu teuer geworden ist. Dass Landleben gerade für jüngere Menschen wieder an sinnstiftender Attraktivität gewinnt, zeigt die erst kürzlich bei uns gegründete „Landjugend“.

Welche Nachteile können entstehen?

Matthias Schneider: Grundsätzlich müssen wir uns von dem Gedanken lösen, dass der ländliche Raum die gleiche Ausstattung wie der Ballungsraum, dann aber eben im Grünen, bieten kann. Das wird nicht funktionieren. Wer sich für das Leben auf dem Land entscheidet, muss sich anders organisieren, als wenn er etwa in Mainz oder Wiesbaden wohnt. Insofern ist es sehr relativ von Nachteilen zu sprechen. Lassen sie mich das Beispiel Mobilität auf dem Land herausgreifen: Der Wunsch



Der Bostalsee ist das touristische Pfund mit dem der Landkreis St. Wendel punktet. Fotos: pdk

vieler Menschen auf uneingeschränkte Mobilität wird sich auf absehbare Zeit am eigenen Auto orientieren müssen. Einen öffentlichen Personennahverkehr vorzuhalten, wie wir ihn alleine schon in seiner



Landrat Udo Recktenwald

komfortablen Taktichte in den Ballungsräumen kennen, wird sich für unseren Landkreis nicht finanzieren lassen, auch wenn der ab 2022 geltende Nahverkehrsplan schon viele Verbesserungen aufweist. Vor wenigen Jahren hat sich der Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald gegründet. Durch ihn versucht die kommunale Familie für die Nationalparkregion weitere Impulse zur Lebensqualität im ländlichen Raum, Kultur und Regionalität, touristische Attraktivität, natürliche Ressourcen und Bildungslandschaft zu setzen.

Udo Recktenwald: Die größte Gefahr ist das Auseinanderdriften der Lebensverhältnisse, zwischen urbanen und

ländlichen Räumen, aber auch zwischen den Regionen untereinander. Dies vor allem vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen unserer Zeit: Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel. Die ländlichen Räume dürfen nicht abgehängt werden!

Mit welchen Maßnahmen können die Nachteile ausgeglichen werden? Und was wurde bereits umgesetzt, um die regionale Entwicklung zu beleben?

Udo Recktenwald: Es gibt kein passgenaues Allheilmittel. Was es allerdings gibt, sind individuelle Entwicklungen, spezifische Eigenschaften, eigene Potentiale.

Fortsetzung auf Seite 2

WA-AUFSTIEGSOFFENSIVE 2020:
JETZT ANMELDEN UND NEBEN DER STAATLICHEN FÖRDERUNG
ZUSÄTZLICH 250 EURO AUFSTIEGSPRÄMIE SICHERN!

WA-SÜDWEST
AKADEMIE FÜR WIRTSCHAFT, STEUERN & RECHT
staatlich anerkannte Ergänzungsschule

BETRIEBSWIRT/IN (WA)
anerkannte, berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung

Abschluss auf Bachelor-Niveau (DQR-Stufe 6) auch ohne Abitur bereits nach 12 Monaten möglich
inkl. Vorbereitungslehrgang Ausbildung der Ausbilder
Vorlesungen samstags am Umwelt-Campus Birkenfeld
Kursdauer flexibel - Kurseinstieg monatlich oder zweimonatlich
Inkl. WA-Digitalpass: Alle Vorlesungsunterlagen und Videoaufzeichnungen der Vorlesungen digital verfügbar

Anmeldung
Jederzeit möglich!

NUTZEN SIE DIE STAATLICHE FÖRDERUNG FÜR IHREN BERUFLICHEN AUFSTIEG:
100 % Finanzierung und bis zu 100 % Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss!
Einkommens- und vermögensunabhängig durch Aufstiegs-Bafög und Aufstiegsbonus!

Informationen/Beratung telefonisch unter 0651 - 97909500 und im Internet: www.wa-birkenfeld.de

Herzlich willkommen
in Birkenfeld

Birkenfelder Einkaufsnacht
Freitag, 20. März 2020
Die Birkenfelder Fachgeschäfte haben für Sie bis 22 Uhr geöffnet.

3000 Blumengrüße erwarten Sie vom 19. bis 21. März 2020 in den Fachgeschäften der Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e. V.

Termin vormerken:
Food- & Shopping-Abend in Birkenfeld am 03.07.2020

Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e. V., Postfach 1145, 55759 Birkenfeld,
info@fög-birkenfeld.de - Tel. 06782 / 2204 - www.fög-birkenfeld.de

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.

Gerne beraten wir Sie:
**BEZIRKSDIREKTION
DIETER VOIGT**
Pfalzgrafenweg 17
55765 Birkenfeld
Telefon 06782 6739

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Fortsetzung von Titelseite

Diese müssen von regionaler Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erkannt, aktiviert werden. Alle müssen mit anpacken. Regionalentwicklung heißt: Eine selbstbestimmte Entwicklung, geprägt von Partizipation, Austausch, Vernetzung, Diskussion, eine Entwicklung, auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten, die eigenen Bedürfnisse beachtend. Dies führt zur Aktivierung von Entwicklungspotentialen, die die individuellen Qualitäten des ländlichen Raumes hervorheben und dadurch nachhaltige Problemlösungsansätze erzeugen. Notwendig sind aber auch überschaubare Räume, eine feste Klammer - und hier bieten sich Landkreise ideal an, als Koordinator und erster Ansprechpartner für die vielen unterschiedlichen Akteure, als Ankerpunkt, der Identität bietet.

Seit über 25 Jahren haben wir mit der Kultur-Landschafts-Initiative St. Wendeler Land (KuLanL) einen Regionalentwicklungsverein, der bereits früh die Weichen für eine nachhaltige Regionalentwicklung gestellt hat. Dabei wurden die drei wichtigsten Ressourcen auf lokaler Ebene identifiziert: Natur, Kultur und Mensch. Sie bilden den Markenkern. Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen fördert die lokale Wirtschaft. Die Betonung des kulturellen Erbes der Region stärkt die regionale Identität. Die Aktivierung des Engagements und der Bevölkerung vor Ort sorgt für Nachhaltigkeit. Dies ist eine Säule unserer Regionalentwicklung. Die zweite ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land, die unter anderem die regionale Entwicklungsagentur bei der Umsetzung des Bundesmodellprojektes „Land(auf) Schwung“ war: Von 2015 bis 2019 wurden hier 43 Projekte erfolgreich umgesetzt, wichtige Felder wie Dorffinnen-

entwicklung, regionale Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Integration, Ehrenamt erfolgreich und vor allem nachhaltig bespielt.

Schließlich ist die dritte Säule der Regionalentwicklung der Landkreis selbst mit seinen Kommunen. Als Landkreisverwaltung haben wir bereits früh wichtige Themen der Regionalentwicklung erkannt: den Tourismus, dessen rasante Entwicklung mit der Eröffnung des Bostalsees 1979 begann. Oder den Klimaschutz bei gleichzeitiger Förderung der regionalen Wirtschaft mit der Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“, 2012 gestartet. Diese drei Säulen agieren jedoch nicht nebeneinander, sondern sind vernetzt, arbeiten gemeinsam, entwickeln abgestimmte Konzepte. Dies ist unser Erfolgsfaktor einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

Matthias Schneider: Im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern werden mir immer wieder vermeidliche Nachteile genannt, die sich vor allem an den unterschiedlichen Altersgruppen in der Bevölkerung ausdifferenzieren: so wünschen sich junge Leute häufig das erreichbare Kino oder für die Sommerfrische ein nahes Schwimmbad. Ebenso empfinden sie das geplante Bikepark-Projekt auf dem Idarkopf als echte Bereicherung des Freizeitangebotes. Ältere Menschen setzen ganz andere Prioritäten wie die ärztliche Versorgung oder ganz einfach den geselligen Platz für die tägliche „Maj“. Für Familien mit Kindern stehen zur täglichen Entlastung im Berufsalltag natürlich die wohnortnahe Kindertagesstätte oder der nah am eigenen Haus haltende Schulbus auf dem Wunschzettel. Im Rahmen der verfügbaren Finanzmittel versuchen wir natürlich diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das ist angesichts der allgemeinen Finanzmisere kein leichtes Un-

terfangen und stößt schnell an seine Grenzen. Es gibt aber auch Bedürfnisse, die schon für eine volkswirtschaftliche Inwertsetzung einer Region heutzutage unverzichtbar sind und die auch von allen Generationen nachgefragt werden wie eine leistungsfähige Internetverbindung. Hier sehe ich uns auf gutem Weg. Bis Ende des nächsten Jahres werden wird in weiten Teilen unseres Landkreises hochleistungsfähige Glasfaserverbindungen liegen haben. Damit ist die Tür zur Gigabit-Gesellschaft aufgestoßen. Das schafft gerade für die Wahl des Arbeitsplatzes auf dem Land in einer gesunden Umwelt ganz neue Perspektiven und wird auch die demographische Schiefelage unseres Landkreises weiter entkrampfen. Unabhängig davon stellt der Fachkräftemangel die Unternehmen auch auf dem Land vor erhebliche Probleme. Zur wirtschaftlichen Standortsicherung unserer Region haben wir als kreisübergreifendes Angebot eine mehrtägige Job- und Azubimesse auf dem Messegelände in Idar-Oberstein seit letztem Jahr etabliert. Die dort erreichte Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge für den Nachwuchs in den Unternehmen hat all unsere Erwartungen übertroffen. Ich sprach auch bereits an, dass wir ab 2022 planmäßig ein besseres ÖPNV-Angebot vorweisen können. Pfliffige Ortsbürgermeister haben begonnen, Treffpunkte für Senioren einzurichten, die mit Verpflegung und Unterhaltungsprogramm sehr attraktiv aufgestellt sind. Da gibt es eine Vielzahl von kleinen Projekten, die dazu beitragen, die Lebensverhältnisse auf dem Land in ein attraktives Schaufenster zu stellen. Mich begeistern immer wieder die Erfolge, die der Regionalentwicklungsverein bereits über das Projekt „Bildungslandschaften“ einfahren konnte. Gestützt auf ein Netz außerschulischer Lernorte, wie Imkereien, Bauernhöfe, etc. lernen Kinder ihre Heimat kennen. Dadurch gewinnt das Leben auf dem Land für junge Menschen eine neue Wertschätzung.

Was ist noch in der Planung und wer muss helfen die Entwicklung anzukurbeln?

Matthias Schneider: Der nicht mehr zu verleugnende Klimawandel fordert von unserer



Sogenannte Rosselhalde und weite Landschaften sind einige der Besonderheiten des Landkreises Birkenfeld.
Foto: Konrad Funk

Gesellschaft einen Paradigmenwechsel im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. EU und Bund wollen hierfür einen erkennbaren dreistelligen Milliardenbetrag bereitstellen. Damit verbinden sich zukunftssträchtige Investitionen im öffentlichen und privaten Bereich. Diesen gesellschaftlichen Umbau wollen wir alleine aus dem Gedanken der Generationengerechtigkeit heraus als Kreisverwaltung aktiv mitgestalten, sehen darin aber auch eine große Chance, mit öffentlichen Fördermitteln Investitionsstaus aufzubrechen und Innovationen in unserem Landkreis auszulösen.

Udo Recktenwald: Unsere Erfahrungen zeigen: Regionalentwicklung braucht Zeit, bis sie wirkt. Sie braucht vor allem Geld: Ohne Geld für konkrete Projekte besteht die Gefahr, dass Prozesse absterben, bevor sie überhaupt erste Ergebnisse aufweisen können. Zudem abgestimmte Konzepte, engagierte Menschen vor Ort, Kontinuität, funktionierende Netzwerke und die Zusammenarbeit verschiedener Ebenen. Regionalentwicklung kann somit nicht in Förderzeiträumen gedacht werden, sondern ist eine langfristige Daueraufgabe. Daher braucht Regionalentwicklung ein Regionalbudget des Bundes und des Landes und muss zugelassen Aufgabe der Kreise werden! Dafür setzen wir uns ein, übrigens parteiübergreifend, wie etwa eine einstimmig verabschiedete Resolution des Kreistages zum Thema beweist.

Worin sehen Sie die Einzigartigkeit ihres Landkreises, was macht ihn lebens- und liebenswert? Worin sehen Sie die besten Zukunftschancen?

Udo Recktenwald: Für uns ist der Landkreis St. Wendel mehr als bloß eine Verwaltungseinheit, es ist das St. Wendeler Land, identitätsstiftend, ein Wir. Historisch gewachsene Strukturen, eine bezaubernde Landschaft, funktionierende soziale Netzwerke, eine gesunde Wirtschaft, die höchste Dichte an Vereinen und die höchste Lebensqualität sowie die niedrigste Arbeitslosenquote saarlandweit, sympathische Bürgerinnen und Bürger - lang ist die Liste der Faktoren, die unsere Heimat auszeichnen. Das wollen wir erhalten, daher ist eine nachhaltige Regionalentwicklung so wichtig für unseren Landkreis.

Elementar ist, dass wir unsere Bemühungen auf dem Feld der Regionalentwicklung fortsetzen. Schließlich haben wir bisher hervorragende Arbeit geleistet. Wichtig ist ebenso, neue Themen aufzunehmen, neue Projekte umzusetzen, bereits begonnene weiterzuentwickeln. Nicht verzagen, sondern selbst aktiv werden! Nah am Bürger, gemeinsam mit allen, die an der weiteren positiven Entwicklung unserer Heimat interessiert sind. Schließlich sind Herausforderungen auch immer Chancen. Etwa die Digitalisierung. Denn diese bietet ungeheure Potentiale für unsere Wirtschaft, unsere Schulen, unsere Bürgerinnen

und Bürger. Es ist falsch anzunehmen, ländliche Räume seien lediglich Objekte globaler Umwälzungsprozesse, ihnen ausgeliefert, ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigenen Gestaltungswillen. Die Zukunft ist das, was wir daraus machen!

Matthias Schneider: Bewusst bewerben wir unseren Landkreis mit dem Titel „Nationalparklandkreis“. Das ist in meinen Augen eine stark kontrastierende Werbebotschaft in die immer lebensfeindlicher werdenden Ballungsräume mit ihrem ungeminderten Bevölkerungszugang. Unter dem Eindruck rasch voranschreitender globaler Veränderungen zeigen Umfragen unter jungen Menschen, die vor der Familiengründung stehen, dass das Landleben für sie wieder eine reelle Alternative wird.

Zwischen der Hunsrückautobahn und der A 62 gelegen und über die Nahetalbahn direkt an das Rhein-Main-Gebiet angeschlossen sind wir eng mit dem für Europa wichtigen Banken- und Wirtschaftszentrum verbunden, das viele hochattraktive Arbeitsplätze bietet. Darüber hinaus weist das St. Wendeler Land mit seinem Bostalsee an der Westflanke unseres Landkreises einen weitbeachteten Hotspot im Tourismus auf. Zwischen Bikepark, Nationalpark und Bostalsee aufgestellt bietet unser Landkreis eine echte Wohnortalternative auf dem Land. „Landleben rockt“ wie eben unter anderem die Landjugend selbstbewusst wirbt.

An Sonn- und Feiertagen von 8-18 Uhr geöffnet!

Rechtlich lecker bei
DECKER'S
Bäckerei • Marktküche • Eis- & Cafe

Alles für Ihr Frühstück:
Täglich frische regionale Backwaren aus Meisterhand von der Bäckerei RICH aus Allenbach.

Täglich von früh bis spät verschiedene Flammkuchen/ Snack- & Heißbrot.

Täglich von Montag bis Freitag frischer und wechselnder Mittagstisch. Jeden Samstag gebratene halbe Hähnchen.

Täglich Wochensuppe/ Eintopf und Currywurst à la Rolling Cooks.

Saarstraße 129 • Hoppstädten-Weiersbach • Tel.: 06782-88793-1
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 7-20 Uhr, Samstag 7-18 Uhr

Sie sind nicht allein... Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

☎ 0 67 82 - 95 95

Wir gestalten jede Trauerfeier ganz persönlich und kümmern uns um alles. Sprechen Sie uns an!

Doch die Liebe bleibt...

P + A Bestattungen
Katharina Preikschas-Waldherr
Fachgeprüfte Bestatterin

Saarstraße 59
55768 Hoppstädten-Weiersbach

PERSCH IMMOBILIEN-SERVICE

SEIT ÜBER 20 JAHREN IHR MAKLER IM ST. WENDELER LAND

„WIR SUCHEN FÜR UNSERE KUNDEN HÄUSER IN ALLEN PREISLAGEN“

IHRE IMMOBILIE IN BESTEN HÄNDEN!!

0 68 54 / 92 29 - 0

Aktiv gegen Lichtverschmutzung

Licht für Natur und Mensch im Sankt Wendeler SternenLand



Blick von der Walhauser Höhe Richtung Center Parcs zeigt in der Nacht deutliche Lichtkuppeln am Himmel. Foto: pdk

Lichtverschmutzung - die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliches Licht - ein weltweites Phänomen, ist Gegenstand vieler wissenschaftlicher Untersuchungen. Denn diese Art der Verschmutzung hat weitreichende Auswirkungen, etwa auf die Gesundheit des Menschen, auf Flora und Fauna. Der Artenrückgang von Insekten etwa wird unter anderem auf die Verwendung für diese Tiere ungünstiger Lichtquellen zurückgeführt. Besonders schädlich ist grelle, kaltweiße Beleuchtung mit einem hohen Blau- und Violettanteil, die ungehindert in alle Richtungen abstrahlt und blendet. Um die Lichtverschmutzung im Landkreis St. Wendel zu verringern, wurde 2018 das Nachhaltigkeitsprojekt „Gesundes Licht für Natur und Mensch“ ins Leben gerufen. Die Planungsgruppe - bestehend aus der Tourist-Information Sankt Wendeler Land, den Amateurastronomen des Saarlandes e.V., den Nationalparkgemeinden Nohfelden und Nonnweiler, der Energis und der Europäischen Akademie Otzenhausen - konnte seitdem schon viele Verbesserungen in die Wege leiten. Die von den Gemeinden

Nohfelden und Nonnweiler verabschiedete Beleuchtungsrichtlinie sorgt bereits dafür, dass beim Austausch und bei der Neuinstallation von Straßenbeleuchtung immer gesundes warmweißes Licht gewählt wird. Alle neu installierten Laternen sind nach oben und zur Seite hin abgeschirmt, sodass das Licht niemanden blendet und zielgerichtet nur genau die Stellen erhellt, an denen es benötigt wird. Diese nachhaltige Beleuchtung ist übrigens nicht teurer als die herkömmliche. In Nohfelden-Eiweiler soll 2020 ein Modellort für umweltfreundliche Beleuchtung entstehen. Dafür wird die gesamte Straßenbeleuchtung auf gesunde Beleuchtung umgestellt. Durch die langfristige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf warmes Licht versuchen die Projektpartner, die Voraussetzungen für ein größeres Lichtschutzgebiet im Sankt Wendeler Land zu schaffen: das „Sankt Wendeler SternenLand“. Hier finden Besucher und Einheimische immer besser werdende Bedingungen zur Beobachtung der Sterne und des Nachthimmels vor. Dadurch wird das touristische Potential des Projektes

deutlich: Bereits jetzt ist das Sankt Wendeler Land mit der Sternwarte Peterberg, dem Weltraum-Atelier Nohfelden und dem Planetenwanderweg in Nonnweiler gut in Sachen Astro-Tourismus aufgestellt, die Vorträge und Führungen zu astronomischen Themen sind immer sehr gut besucht. Geplant ist der Bau weiterer Infrastruktur - etwa zur Sternenbeobachtung - sowie die Entwicklung neuer Angebote mit den Betrieben im Sankt Wendeler Land. Es wurde eine Webseite erstellt, die das Projekt vorstellt, Hintergründe zur Lichtverschmutzung erläutert und Informationen zur gesunden Beleuchtung bereitstellt: www.sankt-wendeler-sternenland.de

Von der Webseite können auch die drei neu erstellten Broschüren mit Informationen zur Reduzierung der Lichtverschmutzung für die Zielgruppen Bürger, Kommunen und Gewerbetreibende im PDF-Format heruntergeladen werden: www.sankt-wendeler-sternenland.de/infomaterial

Info: Der Farbtemperaturwert, angegeben in Kelvin (K), gibt Auskunft über die Farbempfindung eines Leuchtmittels oder einer Leuchte. Diese Farbtemperaturen reichen von warmweiß (kleiner als 3300K) über neutralweiß (3300K-5300K) bis hin zu tageslichtweiß (über 5300K). Kerzenlicht entspricht etwa 1500 K, Glühlampe 60 Watt 2700 K, Mondlicht 4120 K, Mittagssonne bewölkt bis 5800 K, blauer Wolkenloser Himmel im Schatten bis 12000 K. pdk

Wussten Sie...

...dass man den Nationalpark Hunsrück-Hochwald barrierefrei auch mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen erleben kann. Jeden Dienstag um 14 Uhr (vom 26. März bis 31. Okt.) startet die „Rangertour“ auf überwiegend ebenen Strecken beim Treffpunkt in Thranenweier. Dort stehen für Rollstuhlfahrer zwei Zuggeräte, Swiss-Trac, zur Verfügung. Reservierung: Nationalparkamt Tel.: 06782 8780-0; E-Mail: [annerose.speicher\(at\)nlphh ddt](mailto:annerose.speicher(at)nlphh ddt)

Tourismus

Weg mit Wasser, Fels und Edelstein

Nahesteig eröffnet am 26. April - 35 km Strecke

Der Nahe-Steig, ein 35 Kilometer langer Wanderweg, wird künftig eine Verbindung zwischen den Bahnhöfen Neubrücke und Idar-Oberstein sein. Größtenteils werden schon bestehende Pfade wie der „Gewässer-Erlebnis-Pfad Obere Nahe“ bei Hoppstädten-Weiersbach, der historische Kirchenpfad in Richtung Heimbach, der Odels-Uwe-Weg bei Kronweiler und die Traumschleifen

„Nohener-Nahe-Schleife“ bei Nohen, „Gräfin Loretta“ bei Frauenberg sowie „Rund um die Kama“ bei Oberstein eingebunden.

Zur Eröffnung am Sonntag, 26. April 2020, sind alle herzlich eingeladen. Der Programmablauf wird derzeit ausgearbeitet und ist dann unter www.nahesteig.com einzusehen.

Besonders die gute Verkehrsanbindung ist für Wan-

derer attraktiv. Immerhin fünf Bahnhöfe (Neubrücke, Heimbach, Nohen, Kronweiler und Idar-Oberstein) befinden sich entlang des Nahe-Steigs und die Vernetzung touristischer Highlights in der Region wird somit immer dichter. Mit dem Nahe-Steig wird zudem ein anspruchsvoller Etappenweg zum bisher bestehenden Angebot in der Region hinzukommen. pdk

Info: Der Nahesteig führt auf rund 35 km entlang der Nahe, vorbei an beeindruckenden Felsformationen, hinab zum Fluss und auf aussichtsreiche Höhen. Er ist in verschiedenen Abschnitten eine mittelschwere, an einigen Stellen anspruchsvolle Tour, Trittsicherheit ist Voraussetzung für diese herrliche Wanderung. Die noch junge Nahe hat an ihrem Oberlauf eine beeindruckende Landschaft hervor gebracht. Tief in den Fels hat sie sich ihr Bett gegraben, steil aufragende Felswände und sanfte Uferpassagen wechseln ab. An einigen Stellen helfen Seile beim Auf- und Abstieg. Entlang der Strecke verläuft die Nahe-Bahn. Die 5 Bahnhöfe bieten dem Wanderer die Möglichkeit, die einzelnen Etappen zu variieren. pdk



Die Nahe begleitet den neuen Wandersteig über 35 Kilometer. Foto: Sebastian Caspary

Wirtschaft

Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen wirbt aktiv um Landärzte

Zukunftswerkstatt Hausärzterversorgung arbeitet seit 2016 – Erste Projekte laufen

Der klassische „Landarzt“ ist ein Auslaufmodell und erscheint für die junge Ärztesgeneration nicht attraktiv. Welchen Beitrag kann die Kommune leisten, oder wo kann diese unterstützend tätig werden, damit Allgemeinmediziner einen Nachfolger finden und keinen weiteren Arztsitz verloren geht, mit dieser Frage beschäftigt sich die Nationalparkverbands-gemeinde Herrstein-Rhaunen seit einigen Jahren. Sie sieht die „Sicherstellung der Ärzterversorgung“ im Rahmen der Daseinsvorsorge als wichtiges Strukturelement und hat 2016 eine „Zukunftswerkstatt Haus-

ärzterversorgung“ geschaffen. Gefördert durch das Sozialministerium setzte man sich mit lokalen Akteuren des Gesundheitswesens sowie Politik zusammen, um Handlungsoptionen zu finden. 2017 startete dann die 2. Zukunftswerkstatt. Folgende Ergebnisse aus den beiden Zukunftswerkstätten gab es: Wahrnehmung fördern/ Außendarstellung verbessern; Marketingmaßnahmen zur Nachwuchsgewinnung ergreifen; Kooperation suchen, einen Weiterbildungsverbund gründen, damit Medizinstudenten ihre fachpraktische Ausbildung (in Klinikum und Facharztpraxis) in der Region

absolvieren und somit Bindungen zu ihr aufbauen und ihnen im besten Fall das „sich kümmern“ auch bieten.

Kooperationen von Ärzten vor Ort anregen und unterstützen. Gespräche mit allen Allgemeinmedizinern im Gebiet der VG Herrstein-Rhaunen mit ihren 50 Ortsgemeinden folgten.

Ende 2018 wurde der Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Kreis Birkenfeld gegründet. Zwei Kliniken, Allgemeinmediziner aus dem Kreis mit Weiterbildungsbedürfnis und zwei kommunale Partner, der Nationalparklandkreis Birkenfeld sowie Natio-

nalparkverbands-gemeinde Herrstein-Rhaunen machen mit.

Bei der Neugestaltung der Homepage der VG wurde ein „Kommunikationskonzept zur Sicherstellung der Ärzterversorgung“ eingearbeitet. Ergebnisse sind der Film „Voraussetzungen“:

<https://www.youtube.com/watch?v=Ws5LxP6DVHw&t> und der Spot „Heimatliebe“: <https://www.youtube.com/watch?v=NUqGmWCpaAE&t> Eingebettet wurden die Filme in die im September 2019 gestartete crossmediale Kampagne. Neben Facebook, In-

stagram und linkedin gibt es Blog-Beiträge und für interessierte Mediziner sind alle wichtigen und interessanten Informationen gebündelt auf einer Landingpage www.arztland-leben.de. Im Portal „Ort sucht Arzt“ bei der Kassenärztlichen Vereinigung wurden ebenfalls drei Gesuche eingestellt. Interessenten steht ein sogenannter „Concierge-Service“ als Wegbereiter zur Verfügung. Genau das findet auch Anklang bei der Zielgruppe. Erste Anfragen waren zunächst rein monetär und eher unverbindlich. Mittlerweile gibt es eine konkrete Anfrage einer Medizinerin aus dem städtischen

Bereich, welche auf die Kampagne aufmerksam geworden ist und die persönliche Betreuung wertschätzt. Derzeit laufen Gespräche zur Konkretisierung, dies benötigt allerdings Zeit.

Da die VG Herrstein Förderregion bei der Kassenärztlichen Vereinigung ist erhält ein Arzt bei Niederlassung eine Prämie von 39.000 Euro von der Kassenärztlichen Vereinigung. Rückfragen zum Thema Landarzneiniederlassung beantwortet die Stabstelle Standortentwicklung, Maren Hoffmann-Schmidt, Tel.: 06785/79-1108 oder m.hoffmannschmidt@vg-herrstein.de pdk

Bis 2021 werden 300 Kilometer Glasfaser verlegt Gigabitausbau im Landkreis Birkenfeld im Dezember in Bollenbach gestartet

Der Gigabit-Breitbandausbau ist im Landkreis Birkenfeld in vollem Gange. Nach mehrjähriger Vorbereitung und Antragstellungen bei Bund und Land, konnte im Dezember 2019 im Landkreis Birkenfeld mit zahlreichen Unterstützern der offizielle Baubeginn zum Gigabitausbau in der Ortsgemeinde Bollenbach gefeiert werden. „Damit haben wir einen weiteren Meilenstein im Breitbandausbau geschafft“, freute sich Landrat Dr. Matthias Schneider. Nachdem die Förderzusagen von Bund und Land vorlagen konnten wir in den letzten Monaten intensiv die Planungen vorantreiben, um die Bauphase nun möglichst reibungslos abzuwickeln. Bis 2021 sollen dann die Haushalte vom Glasfaserausbau profitieren.“

Zusätzlich zu den rund 2.300 geförderten Adressen (A-Adressen) der eigentlichen

Ausschreibung (NGA-Breitbandausbauprogramm), können durch den privatwirtschaftlichen Ausbau des ausbauenden Telekommunikationsunternehmens inxio aus Saarlouis weitere 4.900 Adressen (B-Adressen) entlang der zu erschließenden Trasse in den Genuss eines Glasfaseranschlusses bis ins Haus kommen und damit an der Gigabit-Gesellschaft teilnehmen. „Die geförderten A-Adressen erhalten den Gigabit-Anschluss der Zukunft im Rahmen des Ausbauprojektes kostenfrei“, betont Michael Dietz, Wirtschaftsförderer des Landkreises Birkenfeld. „Bei den B-Adressen ist dies nur der Fall, wenn gleichzeitig mit dem Hausanschlussvertrag ein Dienstvertrag mit inxio abgeschlossen wird.“

Insgesamt investiert inxio bis 2021 rund 12,5 Millionen Euro. Bund, Land und Kreis teilen

sich dabei die Wirtschaftlichkeitslücke in Höhe von 8.769 Millionen Euro, wobei 60 Prozent vom Bund kommen, 30 Prozent vom Land Rheinland-Pfalz und 10 Prozent Eigenan-

teil der Kommunen im Nationalparklandkreis sind. Die Wirtschaftsförderungs- und Projektentwicklungsgesellschaft Kreis Birkenfeld (WFG BIR mbH) koordiniert

u.a. durch regelmäßige Sachstandsberichte (zuletzt am 18.02.2020) zwischen den betreffenden Kommunen (Verbandsgemeinden des Kreises und Stadt Idar-Oberstein) sowie der beauftragten inxio und deren Generalunternehmer Nokia den Breitbandausbau und ist froh, dass auf etwa ein Dutzend verschiedener Baustellen im gesamten Kreisgebiet die Arbeiten nach dem bislang milden Winter gleichzeitig wieder aufgenommen wurden.

Christian Schaadt von der Wirtschaftsförderung betont, „dass für die knapp 300 Kilometer Tiefbau ein straffer Zeitplan bis 2021 einzuhalten ist, der nach dem erfolgreichen Baubeginn im Oktober 2019 jedoch auch erreicht werden kann.“

„Im Anschluss an dieses Breitbandausbauprojekt, mit dem bereits sehr flächig über den

gesamten Landkreis Birkenfeld ein Gigabitnetz ausgebaut wurde, gilt es direkt im Anschluss die letzten „grauen Flecken“ (Adressen, die heute noch mit Kupferleitung angeschlossen sind Häuser, die zukünftig über Glasfaser erschlossen sein sollen)“, kündigt Michael Dietz bereits die Bestrebungen der Wirtschaftsförderung an, sich auch bei dem nächsten Förderprogramm von Bund und Land für den schnellen Glasfaserausbau stark zu machen. Er machte noch einmal deutlich, dass ein hochwertiger Breitbandanschluss beim Kauf, Verkauf oder Miete einer Immobilie heutzutage einer der wichtigen Entscheidungsgründe sei. Weitere Hintergrundinformationen zum Breitbandausbau und ein aktueller Bauplan findet man unter www.wfg-bir.de/breitbandausbau.pdk



In Bollenbach wurde der Gigabitausbau im Landkreis Birkenfeld gestartet. Foto: pdk

Mit qualifizierter Beratung den Herausforderungen begegnen Kreissparkasse St. Wendel bleibt in der Fläche und weitet ihr Angebot aus



Das Team der Direkt-Filiale präsentiert die Telefonnummer unter der die Filiale zu erreichen ist. Fotos: KSK

Niedrigzins, Digitalisierung, Bevölkerungsrückgang, verändertes Kundenverhalten: Das sind Herausforderungen, vor denen die Kreissparkasse St. Wendel auch im neuen Jahr steht. Dabei sind diese Herausforderungen nicht neu, wie der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Dirk Hoffmann erklärt. Neu ist der Zukunftsplan mit dem die Kasse sich für die bestehenden und die noch

zu erwarteten Herausforderungen wappnet. Seit dem 20. Januar ist der Zukunftsplan in Kraft.

„Trotz aller Veränderungen, wir sind und bleiben in der Fläche vertreten“, betont Hoffmann ausdrücklich. Auch zukünftig werde die Kreissparkasse mit 15 mitarbeiterbesetzten Standorten im Landkreis St. Wendel präsent sein. „Entgegen dem allgemeinen Trend

werden wir keine Geschäftsstellen schließen, sondern die Standorte den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend anpassen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. Anpassen, das bedeutet, dass die besonders gut frequentierten Geschäftsstellen zu Beratungs-Centern aufgewertet werden. In diesen Beratungs-Centern (siehe Info) werde das Service- und Beratungsangebot ausgeweitet, auch personell. „Wir werden mit mehr hoch qualifizierten Beraterinnen und Beratern vor Ort sein“, erklärt der Direktor Privatkunden Michael Massing das Konzept. Das heißt, das Beratungsangebot in der Fläche wird ausgebaut und aufgewertet. Die Teams der Beratungs-Center werden zusätzlich die ihnen jeweils angeschlossenen Filialen mit betreuen. Um das zu ermöglichen, werden die Servicezeiten in den Centern und Filialen an das veränderte Kundenverhalten je nach Standort angepasst. Immer seltener brauchen Kunden einen Servicemitarbeiter zur Erledigung ihrer

Alltagsbankgeschäfte. Der Beratungsbedarf besonders bei Geldanlagen sei wegen der Niedrigzinsphase dagegen deutlich angestiegen. Um 78 Prozent seien die Serviceleistungen in den Geschäftsstellen seit 2017 zurückgegangen macht der Vorstandsvorsitzende die Veränderungen deutlich. Das bedeutet, die Filialen der Service-Center, außer der im Globus in St. Wendel, sind nur einen Nachmittag in der Woche geöffnet. Trotzdem ist die Sparkasse von Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr dienstbereit. Dafür wurde das bisherige Kunden-Service-Center zu einer Direkt-Filiale ausgebaut. Ohne vorherige Terminabsprache werden Kunden dort per Telefon, Text-Chat oder E-Mail (Tel.: 06851 15-380; E-Mail: direkt-filiale@kswnd.de) von einem Kundenberater betreut. Auch der Abschluss von Verträgen ist auf diesem Weg möglich. Wer keine Möglichkeit hat, für ein Gespräch zur Filiale zu fahren oder sich schlicht und ergreifend den Weg sparen will, kann sich auch per Videobetreuung betreuen lassen. Dafür wurde mit dem Digitalen Beratungs-Center eine ganz neue Einheit für die Kundenbetreuung auf elektronischen Wegen geschaffen, mit dem die Vorteile einer persönlichen Beratung von Angesicht zu Angesicht mit denen des Internets kombiniert werden. Dabei erhält der Kunde denselben Leistungsumfang, wie vor Ort in einem der 15 Standorte, von der Girokontoeröffnung über die Altersvorsorge bis hin zu Anlageprodukten. „Gerade den Menschen, die beruflich stark eingespannt sind oder nicht mehr in der Region wohnen, bieten wir mit unserem Digitalen Beratungs-Center ein verbessertes und

umfassendes Angebot“, sagt Direktor Privatkundenmarkt Michael Massing. Dabei sind den Mitarbeitern ihre Kunden fest zugeteilt. Das heißt der Mitarbeiter kennt seine Kunden und seine Kunden kennen ihn. Die Möglichkeit, individuelle Beratungstermine zu vereinbaren, bleibt in allen Einheiten weiterhin so flexibel, wie es die Kunden von der Kreissparkasse gewohnt sind. So sind die Berater nach Terminabsprache weiterhin von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 20 Uhr für ein Beratungsgespräch verfügbar. Und das dort, wo der Kunde seine Beratung in Anspruch nehmen möchte, egal ob im Beratungs-Center, in einer der angegliederten Filialen oder zu Hause. Mit ihrem Bargeldservice versorgt die Kreissparkasse auch weiterhin Kunden, die etwa an ihre Wohnung gebunden oder sonstwie eingeschränkt sind, mit Bargeld. Diesen kostenlosen Dienst bieten Mitarbeiter der Bank. Private Banking ist ein neues Angebot der Kreissparkasse und rundet das Beratungsportfolio ab. Insgesamt fünf Mitarbeiter kümmern sich um die Anliegen besonders vermöglicher Kunden. Neben der Vermögensoptimierung, der Altersvorsorge und der Absicherung von Lebensrisiken kümmern sich die hochqualifizierten Berater des Private Banking auch um das Immobilien- und Generationenmanagement ihrer Kunden. „Gerade bei diesen hochpersönlichen Themen ist Vertrauen die Basis für eine erfolgreiche und langfristige Beziehung“, erklärt Michael Massing. Ziel der Beratung der Kreissparkasse ist es, ihren Kunden die beste Finanzierung am Markt zu erschließen. „Gemeinsam mit unseren Kunden



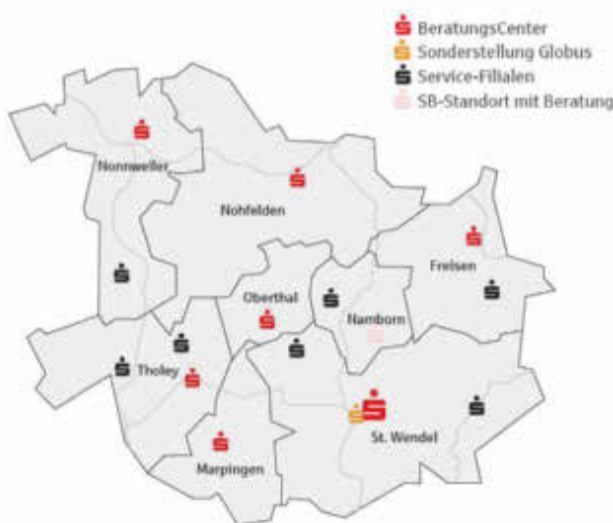
KSK-Vorstandsvorsitzender Dirk Hoffmann und Vorstandsmittglied Marc Klein (vn links).

vergleichen wir unter über 180 Banken, um die für unseren Kunden passgenaue Lösung zu finden. Selbst wenn die Finanzierung am Ende außerhalb unseres Produkt-Portfolios stattfindet, bleibt uns ein zufriedener Kunde erhalten, dem wir weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen“, erklärt Michael Massing das Konzept. In der Fläche vertreten zu sein, darauf sei und bleibe das Geschäftsmodell der Kreissparkasse St. Wendel ausgerichtet, heben die Vorstandsmittglieder Dirk Hoffmann und Marc Klein abschließend die Zielrichtung des Zukunftsplanes hervor. Dabei habe die Sparkasse das Wohl des Landkreises, seiner Menschen und seiner Betriebe fest im Blick. ddt

Info: Die 287 Mitarbeiter und 24 Auszubildenden der Kreissparkasse St. Wendel erwirtschafteten 2019 eine Bilanzsumme von 1240,5 Millionen Euro. Sie unterhält im Landkreis 15 Geschäftsstellen und unterstützt Aktivitäten jährlich mit 500 000 Euro an Spenden und Sponsoring. Zwei Stiftungen werden unterstützt.

Weiterhin 15 Standorte – 7 Beratungs-Center + 7 Filialen + Filiale Globus

Beratungs-Center	Angeschlossene Filialen
Freisen	Oberkirchen
Marpingen	-
Oberthal	Bliesen Namborn
Otzenhausen	Primstal
St. Wendel	Globus Niederkirchen
Tholey	Hasborn Theley
Türkismühle	-



„Ein Pakt für eine bessere Mobilität in der Zukunft“

Landrat begrüßt den überfälligen Start zur Reform des ÖPNV im Saarland

Landrat Udo Recktenwald begrüßt den Start der längst überfälligen Reform des ÖPNV. Es ist ein Riesenschritt hin zu einem besseren, bedarfsgerechten, bezahlbaren und händelbaren Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Saarland. Davon ist der St. Wendeler Landrat Udo Recktenwald überzeugt. Denn nach einem kommunalen Spitzengespräch im saarländischen Wirtschaftsministerium Anfang des Jahres wird nun die längst überfällige Reform des ÖPNV angegangen. Udo Recktenwald: „Das Bohren dicker Bretter und die Forderung nach mehr Mut und neuen Visionen in der Mobilität scheinen zu fruchten. Die Regierungskoalition zeigt in einer wichtigen Zukunftsfrage des Landes Handlungsfähigkeit. Ministerpräsident, Fachministerin und Finanzminister ziehen an einem Strang und haben in ihrer Haushaltsklausur gemeinsam den Weg ebnen, den ÖPNV zu verbessern, ohne die Kommunen finanziell zu überfordern. Dies

durch die Bereitschaft des Landes, die kompletten Reformkosten - zunächst bis 2023 - zu übernehmen. Dem Landkreis St. Wendel spart dies pro Jahr

und einfacher.“ Dazu werde auch die Digitalisierung beitragen. Die Finanzierung ab 2024 wird im Rahmen einer Auswertung ge-



Nicht nur kreis- sondern landesweit setzt der Landkreis St. Wendel auf rasche Verbesserungen im ÖPNV. Foto: pdk

rund 700.000 Euro. Das ist gut so. Schließlich sitzen wir alle in einem Boot beziehungsweise Bus - Land, Landkreise und Gemeinden - und fahren nun auf dem richtigen Weg in die richtige Richtung. Einfache Abos statt komplizierter Waben machen den ÖPNV händelbarer

klärt, wenn die Auswirkungen der Reform erkennbar sind. Eine bessere Mobilität ist aus Sicht von Udo Recktenwald gerade auch im ländlichen Landkreis St. Wendel nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern ein wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge und

zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Vor dem Hintergrund wegbrechender Infrastruktur hänge die Zukunft vieler kleiner Dörfer davon ab, dass die Menschen mobil bleiben können. Hier trage insbesondere die angelegte landesweite Flatrate für Senioren für 59 Euro im Monat bei, die im Landkreis St. Wendel als Vorreiter schon seit ein paar Jahren praktiziert wird.

Aber auch das landesweit gültige Bürgerticket für 99 Euro im Monat, das landesweit gültige Schüler-Abo für 49 Euro im Monat mit zusätzlichem Geschwisterrabatt (er verhindert endlich das landkreisübergreifende teure Zusatztickets für Schüler in Schulen anderer Kreise), das landesweit gültige Azubi-Abo für 59 Euro im Monat und das landesweit gültige 9 Uhr-Abo für 39 Euro im Monat tragen dazu bei, dass die Menschen sich den Umstieg leisten können und eine echte Alternative zum Auto haben, das ohnehin die meiste Zeit des Tages nur

in der Gegend steht. Recktenwald: „Es ist erfreulich, dass das Land bereit ist, die daraus entstehenden Kosten von rund 15 Millionen Euro (zunächst bis 2023) und auch die Kosten von 3 Millionen Euro jährlich dauerhaft für die ausgesetzte Tarifanpassung im laufenden Jahr zu übernehmen.“

Außerdem begrüßt der Landrat die Bereitschaft des Landes, parallel auch in die Diskussion über die ÖPNV-Strukturen im Land einzusteigen. „Wir müssen darüber reden, ob dieses Land 10 Aufgabenträger braucht, zudem mit deren sehr unterschiedlichen Strukturen der Aufgabenwahrnehmung.“ Recktenwald: „Dieser Pakt ist ein Pakt für eine bessere Mobilität in der Zukunft. Er bleibt ein erster wichtiger Schritt. Die Vision des 365 Euro-Tickets pro Jahr muss allerdings auf der Agenda bleiben. Die Finanzierung des jetzigen ersten Reformschritts durch das Land bedeutet zudem nicht, dass sich die kommunale Seite entspannt zurücklehnen kann. Wir werden mit dem Land

mobene
Mobilität und Energie



Heizöl bestellen:
06781 9690-0

Vertriebsbüro
Idar-Oberstein

www.mobene.de

über die Umsetzung eines zusätzlichen Sozialtickets für sozial Schwache zu reden haben. Wir sind aber auch gefordert, die Qualität und das Angebot vor Ort sicherzustellen und für den Umstieg die Werbetrommel zu rühren. Die Gemeinden müssen dafür sorgen, dass Bürgerbusse in der Gemeinde dieses System sinnvoll ergänzen und dass die Infrastruktur für den Alltagsradverkehr verbessert wird.“ pdk

Wussten Sie...



...dass die Gemeinde Tholey, um für den Besucheransturm gerüstet zu sein, 250 Pkw- und einige Bus-Parkplätze bauen wird. Wenn im September die Abteikirche in Tholey mit drei neuen Kirchenfenstern, entworfen vom Kölner Künstler Gerhard Richter, wieder eröffnet wird, werden viele Kunstinteressierte erwartet. Richters Werke zählen auf dem Kunstmarkt zu den teuersten eines lebenden Künstlers.

Die übrigen Fenster gestaltet Afsahnin Dr. Mahbuba Maqsoodi aus München. ddt

Azubi und Jobmesse: Zweite Auflage im September

Unternehmen aus der ganzen Region präsentieren sich - jetzt anmelden

Nach der erfolgreichen Neukonzeption im vergangenen Jahr findet die Azubi & Jobmesse 2020 erneut in der Messehalle in Idar-Oberstein statt.

Am Donnerstag, 17. September, sind alle weiterführenden Schulen der Nationalparkregion, des Kirner Land und des Landkreises St. Wendel eingeladen. Am Samstag, 19. September, steht die Azubi & Jobmesse Fachkräften, Schülerinnen und Schülern und allen Interessierten offen, die sich auf freiwilliger Basis über die Be-

ruftmöglichkeiten in der Region informieren möchten. An vielen Informationsständen präsentieren die regionalen Unternehmen sich und ihre Tätigkeitsfelder und stehen für Fragen rund um die Themen Praktika, Ausbildung oder duale Studiengänge zur Verfügung. Auch die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und die Agentur für Arbeit werden vertreten sein. Messescouts vor Ort werden die Gäste und Jugendlichen beim Besuch der Stände unterstützen. Zudem

wartet wieder ein Rahmenprogramm mit Vorträgen und vielen Infos.

Die Anmeldung für Unternehmen und Schulen wird in Kürze möglich sein! Unternehmen werden in diesem Zusammenhang auf die Vorteile einer Mitgliedschaft in der Fachkräfteinitiative „deinBIR“ hinweisen. Im Rahmen der Azubi & Jobmesse sichern sie sich dadurch unter anderem günstigere Konditionen im Bereich Messestand und Messemagazin. pdk
Infos: <https://wfg-bir.de/die-fachkraefteinitiative/>



Den Durchblick bei Jobangeboten verspricht die Azubi & Jobmesse.

„Hände hoch fürs Handwerk“ - Kampagne im Landkreis gestartet

Auf die besondere Bedeutung des Handwerks im Landkreis St. Wendel aufmerksam machen, das Handwerk als attraktiven Ausbildungsberuf mit Zukunft vorstellen - darum geht es in der Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ der Handwerkskammer des Saarlandes und des Ausbildungs- und Fortbildungsfördervereins in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land, die nun im Landkreis St. Wendel gestartet ist.

„Unsere Wirtschaft im Landkreis St. Wendel ist gut aufgestellt: Ein ausgewogener Branchenmix mit einigen großen Unternehmen und vor allem vielen klein- und mittelständischen Betrieben, die fest in der Region verwurzelt sind, Verantwortung übernehmen, führt unter anderem dazu, dass wir seit Jahren die geringste Ar-

beitslosenquote im Saarland und eine dynamische Wirtschaftsentwicklung haben“, sagt Landrat Udo Recktenwald. „Insbesondere auf unser Handwerk sind wir stolz, verfügen wir doch über die höchste Handwerksdichte im Saarland. Jedoch gibt es auch eine Kehrseite der Medaille: das Handwerk findet immer weniger qualifizierte Fachkräfte.“ Im Vordergrund der Kampagne stehen daher die beiden Themen Fachkräftesicherung im Handwerk und Energieeffizienz. Zum einen wird dabei gemeinsam mit den regionalen Handwerksbetrieben und mit den Schulen des Landkreises für eine Ausbildung im Handwerk geworben. So soll es gelingen, ein leistungsfähiges regionales Netzwerk zwischen Schulen, Handwerksbetrieben und weiteren Partnern auf- und auszubauen, um die Akzeptanz in der Bevöl-

kerung generell und bei Jugendlichen im Besonderen gegenüber Handwerksberu-

fen zu verbessern. Zum anderen wird im Bereich „Handwerk und Energieeffizienz“

in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzinitiative Null-Emission Landkreis St. Wen-

del auf die besondere Bedeutung des Handwerks bei der Energiewende aufmerksam gemacht. „Alle reden von energetischen Sanierungen, alternativen Heizsystemen und klimagerechter Bauweise - für die Umsetzung brauchen wir die tatkräftigen Handwerksbetriebe der Region“, sagt Michael Welter, Klimaschutzmanager des Landkreises. „Private Verbraucher, Handel, Industrie und die öffentliche Hand bauen täglich auf das Know-how und die Qualität des Handwerks, oft ohne das bewusst wahrzunehmen. Und so wundert es nicht, dass die Bedeutung des Handwerks in weiten Teilen der Bevölkerung unterschätzt wird.“ Denn insbesondere im ländlichen Raum sei das Handwerk Garant für Infrastruktur und wichtigster regionaler Anbieter von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. pdk



Das Handwerk als wichtiger Wirtschaftsmotor wird im Landkreis St. Wendel mit der Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ unterstützt. Foto: pdk

Bildung

Bildungs-Netzwerk hält die Erinnerung wach Netzwerk verknüpft außerschulische Lernorte und Bildungseinrichtungen



JETZT HÖRTEST GRATIS!

17 x IM SÜDWESTEN

SEHEN SIE MEIN HÖRGERÄT?

John-F.-Kennedy-Straße 16
55743 Idar-Oberstein
Marktpassage
55743 Idar-Oberstein
Hauptstraße 7
55765 Birkenfeld

RITTER
KERSTIN
HÖRGERÄTE

www.ritter-hoergeraete.de

DEUTLICH. BESSER. HÖREN.®

Es ist die Landtags-Drucksache 16/1203. Der Betreff: „Eine lebendige Erinnerungskultur für eine starke Demokratie“. Ein Antrag der Fraktionen von CDU und SPD im saarländischen Landtag. Darin wird die Landesregierung unter anderem aufgefordert, „sich dafür einzusetzen, aufgrund der fortdauernden Notwendigkeit der Aufarbeitung deutscher Geschichte, die auch die Ursachen und Auswirkungen diktatorischer Regime umfasst, die Demokratiebildung in allen Schulformen bei der Weiterentwicklung der Lehrpläne zu fördern, auch unter Nutzung moderner Formen der Erinnerungsarbeit.“

Hier ist der Landkreis St. Wendel bereits einen Schritt weiter: Zwar ist für die Lehrpläne einzig und allein das Land zuständig, doch versucht der Landkreis seit 2012, mit dem Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land hie und da Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung zu nehmen. Denn das Netzwerk verknüpft außerschulische Lernorte und

Bildungseinrichtungen - Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen. Damit Kinder und Jugendliche die Besonderheiten und Eigenarten ihrer Heimat, Natur und Kultur, besser verstehen lernen. Und dies nicht nur trocken im Unterricht, sondern vor Ort, an den einzelnen außerschulischen Lernorten.

Im vergangenen Jahr wurde das Bildungs-Netzwerk um das Thema Erinnerungskultur erweitert. „Die verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit der NS-Zeit ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe. Aller Ebenen und Generationen. Und heute leider aktueller denn je“, ist Landrat Udo Recktenwald überzeugt. „Daher ist es derart wichtig, dass wir auch junge Menschen aufklären, natürlich altersgerecht, sie über das jüdische Erbe der Region, über das, was damals auch hier bei uns geschah, informieren.“

21 Lernort- beziehungsweise Schulklassenangebote im Themenfeld „Erinnerungs-

kultur“ sind nun Teil des Bildungs-Netzwerkes. Davon werden 19 wegen der Komplexität der Thematik und in Anbindung an die Lehrpläne erst für Schüler der Klassenstufen 5 und 6 angeboten. Zwei sind bereits für Grundschulen geeignet: Workshops zum Thema Kinder- und Menschenrechte des St. Wendeler Adolf-Bender-Zentrums sowie ein Wandertag zum Thema „Jüdische Kultur in Sötern“, ein Angebot der Stolperstein-AG der Gemeinschaftsschule Türkismühle. Auch für ältere Schüler haben das Adolf-Bender-Zentrum sowie die Stolperstein-AG Angebote parat, hinzu kommt etwa der Marpinger Verein Wider das Vergessen und gegen Rassismus, der unter anderem einen Rundgang zu den in St. Wendel verlegten Stolpersteinen anbietet.

Das Zwangsarbeitergrab in Urweiler ist ein außerschulischer Lernort, der von den Heimatfreunden Urweiler angeboten wird, Workshops zum Thema Erinnerungs-

arbeit bietet der Historiker Michael Landau an. Das Bildungs-Netzwerk kann jederzeit erweitert werden.

Die Drucksache 16/1203 wurde übrigens Mitte Februar vom saarländischen Landtag mehrheitlich verabschiedet. Vorgesehen ist nun, im kommenden Haushalt Geld

für die Erinnerungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Für Schüler, für weitere Akteure der Erinnerungsarbeit. Gegen diesen Antrag stimmte die AfD-Fraktion im saarländischen Landtag.

Infos: Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land: www.bildungsnetzwerk-sw.de pdk



Vorstellung des neuen Themenfeldes „Erinnerungskultur“ des Bildungs-Netzwerkes St. Wendeler Land in der Gemeinschaftsschule Türkismühle: Jörn Didas (Adolf-Bender-Zentrum), Eva Henn (Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land), Jörg Friedrich, Monika Greschuchna (beide Gemeinschaftsschule Türkismühle), Landrat Udo Recktenwald, Eberhard Wagner (Verein Wider das Vergessen und gegen Rassismus), Franz Josef Marx (Heimatfreunde Urweiler) pdk

Digitalisierung der Schulen: Landkreis unterstützt mit Know-how Rund 4,5 Millionen Euro aus dem Digitalpakt stehen dem St. Wendeler Land zu

Ob schnelles W-LAN, Whiteboards, Virtual-Reality-Brillen oder Tablets: Über fünf Milliarden Euro stellt der Bund für die Digitalisierung der Schulen in Deutschland zur Verfügung. Nach dem so genannten Königssteiner Schlüssel stehen dem Saarland rund 60 Millionen Euro zu. Dabei übernimmt der Bund 90 Prozent der Kosten, 10 Prozent müssen Land und Kommunen beisteuern. 1949 wurde in Königstein im Taunus festgeschrieben, wie die Länder der

Bundesrepublik an gemeinsamen Finanzierungen zu beteiligen sind. Zur Berechnung des Landesanteils werden dessen Steueraufkommen zu zwei Dritteln und die Bevölkerungszahl zu einem Drittel herangezogen. Der Landkreis St. Wendel ist Schulträger von zwei Gymnasien, sechs Gemeinschaftsschulen, einem Berufsbildungszentrum und zwei Förderschulen. Für deren Digitalisierung gibt es zirka 3 Millionen Euro aus dem Digitalpakt. Hinzu kommen

zwölf Grundschulen, deren Träger die Gemeinden des Kreises sind. Hier stehen rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Das Geld fließt aber erst, wenn die jeweilige Schule ein Medienkonzept erstellt hat: Welche pädagogischen Ziele werden verfolgt? Welche technische Ausstattung ist notwendig? Wie werden auch die Lehrer auf die Digitalisierung vorbereitet? Das Konzept wird in Abstimmung mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) erstellt.

Die für die daraus resultierenden Anschaffungen notwendigen Mittel werden vom jeweiligen Schulträger beim saarländischen Bildungsministerium beantragt. „Dann folgt die Organisation des Ganzen: Die Infrastruktur wird geschaffen, die Technik bestellt, installiert und muss dann letztendlich auch gewartet werden“, sagt Dirk Kiefer, Leiter des Schulverwaltungsamtes des Landkreises St. Wendel. Ihm liegen bereits Medienkonzepte zweier weiterführender

Schulen im Kreis vor. „Da wir auch über das notwendige Know-how verfügen, unterstützen wir auch die Gemeinden - mit Ausnahme der Kreisstadt St. Wendel - bei der Umsetzung der Konzepte, bei Bestellung und Wartung. Das spart Geld und Zeit. Ein weiterer Beitrag des Landkreises zur interkommunalen Zusammenarbeit. Dies alles natürlich in enger Abstimmung mit den Gemeinden und jeweiligen Schulen“, ergänzt Kiefer. pdk

100 Jahre Saargebiet – 186 Jahre Landkreis St. Wendel Eine kurze Geschichte vollgepackt mit einer Menge Veränderungen

Dass ihr kleines Bundesland etwas Besonderes ist, hören die Saarländer natürlich gerne. Immerhin stand ihre Heimat, standen sie selbst im 20. Jahrhundert mehrmals im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit und der europäischen Geschichte. Das erste Mal vor genau 100 Jahren: Am 10. Januar 1920 trat der Friedensvertrag von Versailles in Kraft. Nach dem Wüten und Leid des Ersten Weltkrieges, als dessen Verursacher das Deutsche Reich ausgemacht wurde, wurde das, wie es damals noch hieß, Saargebiet von Deutschland abgetrennt, dem neu geschaffenen Völkerbund unterstellt. Für 15 Jahre - so sah es der Friedensvertrag vor. Das Saargebiet war rund ein Viertel kleiner als das heutige Saarland, entstand am grünen Tisch, zusammengesetzt aus

einst bayrischen und preußischen Gebieten. Wie dem Kreis St. Wendel.

Dieser ist nochmal fast 100 Jahre älter als das Saargebiet. Und entstand auch am grünen Tisch: Nach den so genannten Befreiungskriegen gegen Napoleon wurde die europäische Landkarte während des Wiener Kongresses (1814/15) neu geordnet. Jene, die in die Schlacht zogen gegen Napoleon, wollten dafür entschädigt werden, vorzugsweise mit Territorien. Darunter Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Territoriale Entschädigung erhielt er auch, jedoch nicht, wie er es sich erhofft hatte, an den Grenzen seines Stammlandes, sondern ein Gebiet zwischen den Flüssen Nahe und Blies, damals vier Tagesreisen von Coburg entfernt, zusammengesetzt aus Besitzungen ein-

tiger Dynastien, die die französischen Revolutionstruppen beseitigt hatten. Neben St. Wendel, Freisen, Oberthal, Namborn und Marpingen - bis heute Teile des Landkreises St. Wendel - gehörten auch Gebiete des heutigen Landkreises Birkenfeld zu dieser Coburger Enklave, die 1819 zum Fürstentum Lichtenberg erhoben wurde.

Zufrieden waren weder Ernst noch seine neuen Untertanen, 1834 verkaufte daher der Fürst sein fernes Fürstentum an Preußen. Der Kreis St. Wendel entstand. Und bestand in dieser Form bis 1920. Denn gemäß den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages wurden 375 km² von einst 537 km² als „Restkreis Sankt Wendel-Baumholder“ abgetrennt und verblieb bei Preußen. Der verbleibende Kreis St. Wendel

mit rund 29.000 Einwohnern und 26 Gemeinden wurde dem Saargebiet zugeschlagen. Unter Völkerbundverwaltung blieb das Saargebiet bis 1935. Denn der Friedensvertrag sah vor, dass sich die Saarländer nach 15 Jahren entscheiden sollten, ob der Status quo gewahrt bleibt, das Saargebiet an Frankreich oder an Deutschland angegliedert wird. Das Votum war eindeutig: Über 90 Prozent wollten „Heim ins Reich“ (im Kreis St. Wendel waren es 94,7 Prozent) - ins mittlerweile nationalsozialistische Reich, was offenbar für die meisten Saarländer kein Gegenargument war.

Was folgten waren Gleichschaltung und Terror eines unmenschlichen, barbarischen Regimes, das einen weiteren Weltkrieg entfesselte. Einen Weltkrieg, an dessen Ende

das Saarland erneut im Fokus stand. Denn es wurde erneut von Deutschland abgetrennt, bildete ab 1947 eine Wirtschaftsunion mit Frankreich, wurde zumindest nominell politisch unabhängig - und vor allem im Norden größer. So wurde etwa der Landkreis St. Wendel um Gebiete aus den angrenzenden saarländischen Kreisen Ottweiler und Wadern sowie aus den angrenzenden rheinland-pfälzischen Landkreisen Birkenfeld und Kusel erweitert.

Doch blieb die Saarfrage weiterhin ungeklärt. Eine weitere Abstimmung sollte Klarheit schaffen. Diesmal sollten die Saarländer 1955 über das so genannte Saarstatut entscheiden, die Europäisierung ihrer Heimat. 67,7 Prozent stimmten dagegen, was schließlich dazu führte - auch wenn dar-

über nicht abgestimmt wurde! -, dass das Saarland 1957 Teil der Bundesrepublik wurde. Der wirtschaftliche Anschluss erfolgte 1959.

100 Jahre „Saarland“ - es ist eine wechselhafte Geschichte, auf die das kleine Bundesland zurückblicken kann. Dieser gedenkt die Landesregierung gemeinsam mit dem Landesverband der historisch-kulturellen Vereine des Saarlandes (LHV) mit einer Reihe von Veranstaltungen. Unter anderem am Dienstag, 17. März, 19 Uhr, im St. Wendeler Cusanus-Gymnasium, Misionshausstraße 14. Neben Landrat Udo Recktenwald werden der LHV-Präsident Michael Sander sowie der Historiker Bernhard W. Planz die Geschichte des Saarlandes und des Landkreises St. Wendel Revue passieren lassen. Der Eintritt ist frei. pdk

Infos für den nächsten Schritt nach der Schule

Berufs- und Ausbildungsmesse mit den Landkreisen St. Wendel und Birkenfeld



Neben jeder Menge Information konnten die Besucher der Messe auch ihre handwerklichen Fähigkeiten testen. Foto: pdk

Welche beruflichen Wege stehen mir nach der Schulzeit offen? Antwort darauf konnten mehr als 750 Jugendliche und jungen Erwachsenen aus der Region beim „Next Stepp – Tag der Ausbildungs- und Berufs-

orientierung“ erhalten. Die Gemeinde Nohfelden und die Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle hatten dazu in die Gemeinschaftsschule nach Türkismühle eingeladen, um Jugendlichen und Eltern

Orientierungshilfen zu bieten. Mehr als 60 regional und überregional vertretene Unternehmen stellten ihre Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor und warben noch um mehr als 150 freie Ausbildungsplätze für das Jahr 2020! Vertreten waren Unternehmen aus der Industrie, aus der Transport- und Logistikbranche, aus dem Gesundheits- und Pflegewesen, dem Einzelhandel, dem Öffentlichen Dienst, dem Bankensektor, der Elektro- und Energieversorgung sowie aus dem Hotellerie- und dem Gastronomiebereich. Ergänzt wurde das Angebot noch mit Informationsmöglichkeiten und Vorträgen verschiedener Bildungszentren, Beratungsangebote, unter anderem der Bundesagentur für Arbeit, des

Landkreises Birkenfeld oder der Kommunalen Arbeitsförderung des Landkreises St. Wendel. Informationen zu den „Grünen Berufen“ bot die Landwirtschaftskammer des Saarlandes, ein Beratungsangebot machte der Umwelt-Campus Birkenfeld. Informationen zu Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes nach der Schulzeit sowie Informationen zum Bundesfreiwilligendienst rundeten das Angebot ab. Um das leibliche Wohl der Besucher kümmerten sich der Förderverein sowie der diesjährige Abiturjahrgang der Gemeinschaftsschule. Die Organisatoren der Gemeinde und der Schule sind sich darüber einig, dass dieser erste Ausbildungs- und Berufsinformationstag in den nächsten Jahren fortgesetzt werden wird. pdk

Projekt „Bewegung und Geselligkeit“

Informationsveranstaltung am 28. April in Idar-Oberstein

Seit 2014 zieht die Bewegungskampagne „Ich bewege mich - mir geht es gut!“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) immer weitere Kreise. Ihr Ziel ist es, einfache und attraktive Bewegungsangebote für ältere Menschen zu fördern. Das Besondere daran: Die Aktivitäten finden an öffentlichen Plätzen statt, die jedermann zugänglich sind. Sie sind kostenfrei, erfordern keine Mitgliedschaft, keine Vorkenntnisse und keine besondere Ausrüstung. Landrat Matthias Schneider und das Sportreferat der Kreis-

verwaltung laden daher alle Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister am Dienstag, 28. April 2020, 17 Uhr, ins Kasino der Kreissparkasse Birkenfeld, Auf der Idar 2, 55743 Idar-Oberstein ein.

Nach der Vorstellung der Kampagne wird Lea Bales von der Stabsstelle Organisation, Gleichstellung, Familienfreundlichkeit der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz exemplarisch über ihr Projekt „Bewegung in die Dörfer“ im Rahmen der Kampagne berichten. Nach kurzer Zeit beteiligen sich dort schon 29 Ortsgemeinden an dem Pro-

jekt und haben sich bis heute bereits rund 50 Personen zu Bewegungsbegleitern ausbilden lassen.

Andrea Reitz ist eine dieser engagierten Bewegungsbegleiterinnen und wird in einer kleinen Praxiseinheit dazu anregen, sich einen eigenen Eindruck von dem Bewegungsangebot zu verschaffen. Interessierte können sich dann schon die für eine Schulung zum Bewegungsbegleiter im Sommer 2020 anzumelden. „Wir hoffen, dass das Gesundheitsprojekt vergleichbar mit dem Landkreis Mayen-Koblenz auch bei uns in den

Gemeinden zum Wohle der älteren Menschen gut angenommen wird. Deshalb bitten wir Sie, in ihrer Gemeinde interessierte Personen anzusprechen und für die Veranstaltung zu werben“, bittet Landrat Dr. Matthias Schneider Bürgermeister und Bürgermeisterinnen. Für Rückfragen steht Sportreferent Klaus Juchem, Tel.: 06782/15106, k.juchem@landkreis-birkenfeld.de zur Verfügung. Aus organisatorischen Gründen wird um formlose Anmeldung zur Veranstaltung bis zum 9. April 2020 gebeten. pdk

Sport

Mit Kugeln und Schweinchen in Kontakt bleiben

Boule im Nationalparklandkreis Birkenfeld - der Landkreis ist stolz auf sein Erfolgsmodell

Dass die Zahl der Seniorinnen und Senioren und deren Aktivitäten größer werden ist allgemein bekannt. Bekannt ist auch, dass die Gesundheit und die Geselligkeit ganz oben auf deren Wunschliste stehen. Für das Sportreferat der Kreisverwaltung Birkenfeld war es deshalb ein Anliegen, in den Vereinen und Gemeinden weitere Angebote für diesen Personenkreis zu schaffen. Obwohl Millionen Menschen in ihrer Freizeit, im Urlaub oder in einer Liga Boule spielen, war das auch im benachbarten Saarland populäre Spiel im Landkreis Birkenfeld dennoch relativ unbekannt. Das schnell erlernbare Kugelspiel stellt neben einer leichten körperlichen Betätigung auch eine ideale Kommunikationsmöglichkeit für Jung und Alt, Alleinstehende oder für Menschen mit Einschränkungen dar.

Am 15. Oktober 2004 bot unter dem Motto „Bewegt jung bleiben“ das Sportreferat erstmals einen offenen Boule-

nachmittag in der Parkanlage der Elisabeth-Stiftung in Birkenfeld an. Seit 2005 werden in Zusammenarbeit mit Vereinen und Gemeinden jährlich an unterschiedlichen Standorten kostenlose Boulenachmittage angeboten. Neben dem Spaß und der Geselligkeit können die Besten hierbei in Präsent beziehungsweise den Wanderpokal des Nationalparklandkreises gewinnen. Nach und nach ist das Interesse an Boule zusehends gewachsen. Für die zahlreich entstandenen offenen Gruppen konnten vor Ort Ansprechpartner gefunden werden. Deren Engagement ist die Basis für die positive Entwicklung und in rund 25 Gemeinden wird mittlerweile regelmäßig Boule gespielt. Mehrere Gruppen spielen auch im Winterhalbjahr mit Hallenkugeln in Sporthallen oder Gemeindehäusern. Zu Recht ist der Landkreis stolz auf das Erfolgsmodell „Boule“. Mit diesem wurde die Kommunikation in den Kommunen verbessert, die

leichte Bewegung an der frischen Luft gefördert und auch der Vereinsamung einzelner Personen entgegengewirkt. Auf Anregung von Landrat Matthias Schneider fanden im Jahr 2018 erstmals Kreismeisterschaften für die Ortsgemeinden und Städte statt. Bei den zweiten Kreismeisterschaften im Mai 2019 hatte sich die Anzahl der teilnehmenden Teams schon fast



Mit Stahlkugeln versuchen die Boule-Spieler dem cochonnet, zu deutsch Schweinchen möglichst nahe zu kommen. Foto: pdk

verdoppelt. Auf der sehenswerten Bouleanlage in Niederbrombach waren 32 Teams am Start. Im Finale setzte sich das Team der Ortsgemeinde Schmißberg gegen das Team der Ortsgemeinde Oberreidenbach durch. Einen Pokal erhielt auch die Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach, die das Spiel um den dritten Platz gegen die Ortsgemeinde Leisel gewonnen hatte.

Die mit Spenden der Kreissparkasse Birkenfeld finanzierten Preisgelder für die besten sechs Teams müssen für einen gemeinnützigen Zweck in der jeweiligen Kommune verwendet werden. In diesem Jahr finden die dritten Kreismeisterschaften am 6. Juni 2020 auf dem Tennisplatz in Brücken statt. Die Freiluftsaison wird am 25. April 2020, um 14.30 Uhr, bei den Boulefreunden in Niederbrombach eröffnet. Für das leibliche Wohl während der etwa 3 stündigen Veranstaltung ist gesorgt, alle Interessierten sind willkommen. pdk

LEGO®-Ausstellung / exposition / exhibition auf über 1000 m²

STEINELAND
Modellbauclub Freisen e.V.

4. & 5. April 2020

Bruchwaldhalle Freisen

www.steineland.eu

ALU - BISSBORT

Glas- und Aluminiumbau

Tel.: 06787 - 93253, www.alu.bissbort.de, Fax: 06787 - 93263
alu.bissbort@t-online.de

Alles aus einer Hand wie der Bauherr es wünscht

• Wintergärten	• Windschutz	• Seitenteile
• Überdachungen	• Balkone	• Sichtschutz
• Vordächer	• Geländer mit Alu-Füllung	• Verglasungen
• Alu-Fenster	• Geländer mit Glas	• Sonderkonstruktionen
• Alu-Türen	• Einbruchschutz	• Kunststofffenster

Kostenlose Beratung vom Fachmann

Diese Preise sind der

Wahnsinn! günstig

Jetzt online drucken

Druckkosten vergleichen und bares Geld sparen!

LW-FLYERDRUCK.DE

Ihre Onlinedruckerei von LINUS WITTICH Medien

Entspannter mit Kreditoptimierung.

Weil Ihre Sparkasse alle Kredite zu einer monatlichen Rate bündelt. Wir beraten Sie dazu gerne persönlich.

Kreissparkasse
Birkenfeld

www.ksk-birkenfeld.de

